

Das Herzogtum Meranien

Das **Herzogtum Meranien** ist eine Region rund um die Kvarner Bucht (im heutigen Kroatien) und bestand nach längerer Vorgeschichte offiziell von 1153 bis 1248.

Umfang, Machtbasis und Funktion Meraniens sind in der Forschung umstritten. Deutsche Historiker, die sich weitgehend auf die edierten Quellen des römisch-deutschen Reiches stützen, bezeichnen es oft als bloßes Titularherzogtum „ohne Machtzuwachs, [es] bedeutete lediglich eine Rangerhöhung“¹. Doch Toni Aigner, der sich im Rahmen eines Symposiums zu den Andechs-Meranier 2001 in Kamnik/Stein mit dem Herzogtum Meranien auseinandergesetzt hat, äußerte die Überzeugung, dass „in den Archiven Istriens, Krains, Aquileias, Kärntens und der Steiermark wahrscheinlich noch viele Dokumente und Urkunden“ unerforscht lägen².

Schon die genannte Vielzahl der zuständigen Archive zeigt, wie schwierig es ist, Klarheit über die genaue Definition einer bestimmten Region in dieser Gegend zu gewinnen. Zahlreiche Adelsgeschlechter erhoben unterschiedliche Besitzansprüche, was die Grenzen der Bereiche oft fließend macht. Im Wikipediaartikel „Markgrafschaft Krain“³ werden die Besitzungen der einzelnen Dynasten und Bistümer in Krain aufgezählt (Weimar-Orlamünde, Weichselberg, Andechs-Meranier, Spanheim, Görz-Tirol, Ortenburg, Auersperg, Patriarchat Aquileia, Bistum Freising, Bistum Brixen). Die meisten von ihnen spielten auch im Ringen um die Markgrafschaft Istrien und das Herzogtum Meranien eine Rolle.

Die römisch-deutschen Könige und Kaiser hatten seit Karl dem Gr. ein Interesse daran, den Südosten ihres Reiches organisatorisch zu erfassen. Kaiser Otto II. trennte im Jahr 976 Kärnten als eigenständiges Herzogtum von Bayern ab, um so die Macht des rebellischen Bayernherzogs Heinrichs d. Zänkers zu verringern. Zu Kärnten gehörten auch die Markgrafschaften Krain, Verona, Friaul und Istrien. Um die Jahrtausendwende wurden Krain und Istrien von Kärnten abgekoppelt und eigenständige Markgrafen ernannt. Durch Poppo I. (+1044) heirateten die Weimar-Orlamünde die Markgrafschaft Istrien⁴.

Mit Poppo's Sohn, Ulrich I., Markgraf von Istrien und Krain, beginnt die Geschichte „Meraniens“. Er eroberte 1063 einen zum Königreich Kroatien gehörigen Küstenstreifen ganz oben in der Kvarner Bucht, der von Rijeka/Fiume bis zur Ostküste der Halbinsel Istrien reichte und von da an „Meranien“ genannt wurde⁵. Es blieb fortan verbunden mit Istrien⁶, das meist in

¹ Alois Schütz, Die Andechs-Meranier in Franken und Europa, in: HENNIG, LOTHAR (Hg.): Die Andechs-Meranier in Franken. Europäisches Fürstentum im Hochmittelalter. Ausstellung in Bamberg vom 19.6. – 30.9.1998. Katalogredaktion von URSULA VORWERK und EVA SCHURR. Mainz 1998, S. 26. Erwin Hermann, Die Grafen von Andechs und der ducatus Meraniae, in: Archiv für die Geschichte von Oberfranken 55, 1975, S. 5ff.

² AIGNER, TONI: Das Herzogtum Meranien – Geschichte, Bedeutung, Lokalisierung. In: Grofje Andesko-Meranski. Die Andechs-Meranier. Beiträge zur Geschichte Europas im Hochmittelalter. Ergebnisse des internationalen Symposiums Kamnik, 22.–23. September 2000, hg. von ANDREJA ERZEN, TONI AIGNER. Kamnik 2001, S. 39–54, hier S. 52

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Krain>

⁴ Poppo I. heiratete Hadamut, die Tochter des Markgrafen Werigand von Istrien-Friaul.

⁵ „Als Markgraf folgte 1058 Ulrich von Weimar-Orlamünde, damals amtierender Markgraf von Istrien. 1063 entritt er Kroatien einen schmalen Küstenstreifen im äußersten nördlichen Zipfel des Kvarner/Quarnerro, der Bucht von Rijeka/ Fiume. Dieses Stück Land zwischen Rijeka und Brsec wurde fortan als Meran oder Meranien bezeichnet.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Krain>. Dort umfangreiche Literatur- und Quellenangaben.

⁶ Der Sohn von Ulrich I., Poppo II., Markgraf von Krain-Istrien, starb 1098 ohne Sohn. Über seine Frau Richgard aus dem Haus Spanheim erwarben die Spanheimer Engelbert II. (+ 1141) und Engelbert III. (+1173) Anspruch auf den Markgrafentitel von Istrien, den sie zwischen 1108 und 1173 innehatten. Poppo II. Tochter

Personalunion mit der Markgrafschaft Krain geführt wurde bis zur Zeit von Friedrich Barbarossa (1152 König, 1155-1190 Kaiser).

Im Zuge der Neuordnung seines Reiches schuf Friedrich einige neue Herzogtümer, mit denen er die Treue wichtiger Gefolgsleute belohnen oder sichern wollte. Er trennte Meranien von der Markgrafschaft Istrien ab, erhob es zum Herzogtum und belehnte damit Graf Konrad II. von Scheyern-Dachau aus jener bayerischen Familie, die später „Wittelsbacher“ genannt wurde. Konrad hatte eigentlich die Markgrafschaften Istrien und Krain haben wollen⁷, war aber mit dem rangerhöhenden Titel zufrieden – er gehörte damit zum Stand der Reichsfürsten -, zumal Istrien damals (1152?) noch in der Hand von Engelbert III. von Spanheim war. 1159 starb Konrad und sein Titel ging auf seinen gleichnamigen Sohn über, der sich aber nur selten nach Meranien nannte, sondern den Titel „Herzog von Dachau“ bevorzugte⁸.

Als Engelbert von Spanheim am 6. Oktober 1173 starb, übergab Barbarossa die Markgrafschaften Istrien und Krain an Graf Berthold III. von Andechs (+1188), der über seine Mutter Sophie⁹, die Erbtochter von Poppo II. von Weimar-Orlamünde, bereits Besitzungen in Istrien, Krain und Meranien und einen „erbrechtlichen“ Anspruch auf die Titel hatte. Damit standen sich die beiden Familien – die Wittelsbacher und die Andechser -, die schon in Bayern schärfste Konkurrenten waren, auch im Südosten des Reiches wettstreitend gegenüber.

Im Jahr 1180 entmachtete Friedrich Barbarossa seinen Vetter Heinrich d. Löwen. Er nahm ihm auch das Herzogtum Bayern weg und übergab es Otto I. von Wittelsbach. Um die Grafen von Andechs nicht zu brüskieren und um sie an sich zu binden, verlieh er Berthold IV. von Andechs das Herzogtum Meranien, der damit vom Rang her dem Wittelsbacher ebenbürtig war¹⁰. Die Familie der Andechser hatte von nun an mit Istrien, Krain und Meranien ein geschlossenes Territorium rund um die Kvarner Bucht, die als Zugang zur Adria von Bedeutung war.

Die politischen Aktivitäten der Andechser (die die Wissenschaft von da an Andechs-Meranier nennt) in diesem Territorium sind noch nicht ganz erforscht. Indizien sprechen aber dafür, dass sie dort eine Reihe von Burgen bauten und damit Land und Leute schützten und beherrschten. Die oft zitierte „Festungskette“ mit den Burgen Kastav, Veprinac, Moscenice und Brsec, zu der vielleicht auch Rijeka/Fiume gehörte, könnte in ihrem Auftrag errichtet worden sein.¹¹ Die „Alte Burg“ in Castua/Kastav war dabei der Verwaltungssitz des Herzogtums¹².

Nach dem Tod von Herzog Berthold IV. erbte sein ältester Sohn Otto VII. den Herzogstitel, sein zweiter Sohn Heinrich bekam Istrien und Krain. Otto VII. war selten in seinem Herzogtum, aber sein Bruder, Markgraf Heinrich IV.¹³, hat die Macht der Andechs-Meranier in ihren

Sophie brachte außerdem mit ihrer Mitgift reiche Besitzungen in Krain, Kärnten und Meranien ihrem Ehemann Berthold II. von Andechs (+1151) und damit den ersten Ausgriff der Andechser in den Südosten des Reiches.

⁷ [Konrad I. \(Meranien\) – Wikipedia](#)

⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_II._\(Meranien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_II._(Meranien)) Konrad II. starb 1182 kinderlos, spielte aber schon vorher keine Rolle in der Reichspolitik.

⁹ S. Anm. 6.

¹⁰ Barbarossa nahm das Herzogtum Meranien mit der Verleihung an den Andechser dem Wittelsbacher Konrad II. von Dachau/Meranien weg, der 1180 ja noch am Leben, aber vielleicht schon krank war und zwei Jahre später starb.

¹¹ Später, nach dem Aussterben der Andechs-Meranier, nennen die Herren von Duino nämlich Fiume, Kastua, Veprinac und Moscenice ihren „Besitz in Meranien“. Aigner wie Anm. 2, S. 50.

¹² Aigner wie Anm. 2, S. 53.

¹³ Vgl. Biographie Heinrichs IV. auf der Homepage von Karin Dengler-Schreiber unter „Die Schriftstellerin, Der Königsmord von Bamberg, Biographien zum Roman“.

südöstlichen Territorien effektiv ausgebaut. In Stein/Kamnik schuf er sich einen eigenen Hof mit Kapelle, Kanzlei und Hofdienst. Als Landesfürst errichtete der Markgraf Münzstätten in Stein/Kamnik, Windischgrätz und Gutenwörth, gründete das Hospiz St. Anton und führte z.B. einen Straßenzwang durch das Tuchein-Tal ein. Ob er auch im Herzogtum Meranien eingriff, ist aus den bisher zugänglichen Quellen nicht ersichtlich.

Der Herzogstitel Meranien ging von Herzog Otto VII. 1234 auf seinen Sohn Otto VIII.¹⁴ über, der schon mit 24 Jahren kinderlos starb. Mit ihm erlosch der Herzogstitel und wurde nie mehr vergeben.

¹⁴ Wie Anm. 13.